

Das Thal der Weiheritz bildet bis zum Zusammenfluß der bei Godmannsdorf sich vereinigenben zwei Hauptwasserläufe eine nach Südwest gerichtete, kesselartig bei Pötschappel und Deuben erweiterte Thalspalte, welche von 70, 80 und selbst 110 bis 120 m hohen Abhängen und Wänden eingeschlossen ist. Es ist eine der reizendsten und merkwürdigsten Gegenden, mit ihrer Mannigfaltigkeit an Engen und Weitungen, Felsenjochen und maldivigen Thalhängen. Steil aufragende Klippen von Ebnit bezeichnen den Eingang in das Thal, welches seit kaum 50 Jahren den idyllischen Charakter vollständig verloren hat, der ihm bis dahin zukam, da von dem am Eingange liegenden „Hegerweiler“ bis nach Tharandt nur vereinzelt industrielle Etablissements anzutreffen waren. Ueher den verschiedenen Wahlmühlen, welche die Wasserkraft der Weiheritz einigermaßen ausbeuteten, war das „Kunzgebänge“, welches anweit der rothen Schenke im Dorfe Pötschappel die Straße überschritt, die einzige Sehenswürdigkeit, auf welche der Reisende aufmerksam gemacht wurde, ungerathet einige Weinberge bei Döltschen.

Das hat sich nun freilich Alles bedeutend verändert. Die Vermehrung und Vergrößerung der Kohlenschächte des Pötschappeler Beckens und seiner Umgebungen hatte die Anlage und das Wachsthum zahlreicher industrieller Etablissements im Gefolge, so daß das Weiheritzthal bis Gainsberg ein großes, überaus dicht bevölkertes Industriegebiet bildet.

Oberhalb Plauen liegt auf dem rechten Weiheritzufer ein Aussichtsturm auf dem Hohen Steine, von welchem man eine recht gute Aussicht nach dem Sandsteingebirge und nach dem Elbthale hat.*)

Am Eingange des Plauenschen Grundes fand am 26. September 1719 das großartige Saturnusfest statt, der Schluß der prunkvollen Vermählungsfeierlichkeiten des Kurfürsten Friedrich August mit der kaiserlichen Prinzessin Maria Josepha.**)

Saturn hatte dem Entschlusse gefaßt, alle Berg-, Hütten- und Wald-Leute u. s. w. aus den Klüften des Erzgebirges herauszapfen und in einem großartigen Aufzuge von den Schätzen des Erzgebirges Geschenke dazubringen. Den Mittelpunkt des Festes bildete der am Eingange des Grundes, auf dem linken Weiheritzufer über der Brücke unweit des Forsthauses (Hegerweilers) errichtete Saturnustempel. Der-

*) Beschreibung des Plauenschen Grundes bei Dresden. Nach einer ausführlichen Nachricht von den verschiedenen Erzkorten, Verfeinerungen und Verhüttungsstätten. (Mit Kupfern.) Dresden, Hilscher. 1781.

***) H. G. Becker, Der Plauische Grund bei Dresden. (Mit 25 Kupfern.) Nürnberg. Frauenholz 1799.

****) Der Sammler für Geschichte und Alterthum u. Dresden. 1837, I, 135.